

Die Osterkerze erzählt eine Geschichte . . .

Die Osterkerze - ein *Bild unseres Lebens*: Sie erzählt vom Aufstieg, der Entwicklung des Menschen ebenso wie von seinem Fall, seinen Irrungen und Schuldverstrickungen. Aber **das Wichtigste** bei allem ist: Sie erzählt von der **Befreiung ins Leben** hinein, wie es von uns nur ersehnt und in dieser Welt nur in Ansätzen realisiert werden kann. Denn **Erlösung** - die **endgültige Befreiung** in ein Leben, das von **Liebe und Geborgenheit** geprägt sein wird, all das kann **uns nur geschenkt** werden; es ist für und von uns nicht machbar - dies bleibt ein **Liebeseis Gottes an uns** alle.

Alles beginnt in der Wüste, die ja als lebensfeindlich gilt, weil es darin an Wasser und nahrhaften Pflanzen fehlt. Der *Sand an der Basis* deutet diese Wüste an. So karg und eintönig sieht unser Leben aus, wenn wir ganz auf uns allein gestellt wären. Aber da ist *etwas in uns*, was *uns aufrichtet* und *nach vorne schauen* lässt, ganz gleich was das Leben uns zumutet. Diese **tiefe Sehnsucht** ist nicht erklärbar, nicht machbar, nicht zu unterdrücken - **sie ist einfach da**. Sie ist *Gottes Stimme*, sein **„Lockruf“** in uns.

Der Mensch hat diese innere Stimme immer wieder gehört an entscheidenden Wegpunkten seines Lebens und seiner Existenz. Wir sehen *in der Wüste Abraham*, der eine **unvorstellbare Verheißung in sich** hört: **„Zieh weg aus all deinem Bisherigen . . . ich führe dich in ein neues Land des Lebens . . . Zahlreich wie die Sterne am Himmel werden deine Nachkommen sein . . .“** *Abraham zieht los*, er lässt sich auf diese innere Stimme ein. Er versteht diese **Stimme als Stimme Gottes in ihm**. Darum gehorcht er und zieht **los ins Neue und Ungewisse**. Wir sehen ihn von hinten, d. h. als einen *der aufbricht*.

Abraham war nicht der erste, der Gottes Stimme hörte und ihr gehorchte. *Noah lebte bereits im Bund mit Gott*, den dieser nach der Sintflut mit Noah schloss. Der **Bogen in den Wolken** - Regenbogen - ist das **Zeichen dieses Bundes**. Darum ist er über dieser Basisszene zu sehen. Und da ist noch die **Taube mit dem Öl-zweig**, die Noah verkündete, dass nach aller Katastrophe der Flut (einer ersten Pandemie) wieder **neues Leben möglich** ist. Es ist **das Friedenszeichen bis heute**. Dann sind da die **Tafeln des Sinaibundes**, den **Mose und das Volk mit Gott** eingingen. Das **Grundgesetz** dieses Bundes ist der **Dekalog**, die 10 Gebote.

So wissen wir, woran wir uns halten sollten, wenn Leben gelingen und durch Gott behütet erfahren werden soll. Dann können auch die **Verheißungen Wirklichkeit** werden, für die der **Sternenhimmel** und die **Lebenswasser Gottes** stehen, die wohl dosiert bis zu uns herab dringen. Doch wir haben den **Bund mit Gott immer wieder gestört**, ihn gebrochen - durch unseren **Egoismus**, durch **Machtgier, Gewaltanwendung, Ausbeutung** von Mensch und Natur, usw. . . . Es bedurfte **einer grundlegenden und radikalen Erneuerung**. Und diese kam **mit Jesus**, den wir Christus (= Gesalbten oder Messias) nennen.

Dieser **Jesus** erwies sich selbst **als Verheißung**, die **ihrer Erfüllung** ständig **entgegen** geht. Denn **in ihm verbinden sich Himmel und Erde, Gott und Mensch** - alles

wächst zu einer **tiefen Einheit in ihm** zusammen. Durch ihn wird das allererste **Zeichen des Bundes** mit Gott zur **Schale**. Wir sind nicht nur behütet sondern ebenso geborgen. **Zwei Zeichen** setzt Jesus: **seine Liebe** zu allen Menschen und **eine neue Gerechtigkeit**, die alle Menschen umfasst und garantiert, dass alle genug zum Leben haben.

Da sind die **Symbole der Fußwaschung** - Zeichen seiner **Liebe, die nichts als einander dienen kennt**. Wir sind **füreinander da** und **tragen** darum **Verantwortung füreinander** - auch für die Schöpfung, von der wir leben. Das Zweite sind **Brot und Wein** - Zeichen **seiner Gemeinschaft mit uns**. ER will **mit uns in Einheit leben**, so wie ER mit dem Vater eins ist. Dieses **Brot und diesen Wein** sollen wir zu seinem Gedächtnis **miteinander teilen** - und dazu braucht es kein Amt, keine Institution, sondern nur Menschen, die **an ihn glauben** und **mit ihm verbunden leben** wollen.

Selbst wenn wir alles befolgen, was uns aufgetragen ist, leben wir noch nicht im Paradies. Denn **wir sind schwach** und **haben unsere Fehler**. Wir werden immer wieder zurückfallen und schuldig werden. Das **Kreuz und alles Leid** können wir **nicht abschaffen**. Nie kann es darum gehen, eine Kreuz- und Leid-freie Welt zu erschaffen. Das würde aufgrund **maßloser Selbstüberschätzung** nur zu neuem Elend, Gewalt und Kreuz führen. Worum es geht ist: **Uns allem Kreuz und Leid unseres Lebens zu stellen**. Wir **müssen da hindurch**, auch wenn es den Tod bedeutet.

Jesus ist diesen Weg gegangen. Für IHN war klar: **nur durch den Tod** dieser Welt **hindurch** kann das **neue und ewige Leben gewonnen** werden. Denn **nur im Tod** kann die **große Wandlung** geschehen. Das bedeutet natürlich erst einmal **Trauer und düstere, Unheil verkündende Wolken**. Das kann Gewitter mit Blitz und Donner bedeuten. Aber Gott lässt dabei auch **seine Lebenswasser neu fließen**. In allem Unheil, aller Krankheit und allem Leid liegt bereits der **Keim neuen Lebens**. Gott hat es gesagt und in Jesus wahr werden lassen: es ist **Ewiges Leben, Leben der Auferstehung**.

Es ist **Leben in seinem Licht**. Darum ist **der Auferstandene als Lichtgestalt** dargestellt. **ER erstrahlt neu wie die Ostersonne**, deren Strahlen Himmel und Erde erleuchten. Sie sind **im Regenbogen eingefangen** und **erinnern** daran: **Gott vergisst uns nie**. ER oder SIE bleibt unser Licht und Leben. **Was auch in dieser Welt war** und ist, was uns vielleicht bedrückt oder gar das Leben geraubt haben mag, es **zählt bei Gott nicht mehr**. Es zählt auch all unser Versagen nicht mehr, denn ER / SIE sagt: **„Siehe, ich mache alles neu!“** Darauf dürfen wir vertrauen.

- **Ostern gibt uns Gewissheit**, - nicht dass alles gut gehen wird im Leben hier, sondern dass **wir in allem gehalten, behütet und geborgen** sind **in seiner / ihrer Liebe**.
- Ostern sagt uns nicht, dass alles Kreuz und Leid nun überwunden sind, sondern dass **alles seinen Sinn hat**, auch wenn wir ihn nicht immer erkennen und verstehen.
- **Ostern bleibt die Hoffnung unseres Lebens**, das **Ziel all unserer Sehnsucht** nach Leben und Liebe; denn alles wird gut - im Tod erfahren wir **die Wandlung unseres Lebens** und **ewiger Friede im Licht seiner Liebe**

*und Freiheit, Gerechtigkeit und Solidarität, Barmherzigkeit und Weisheit
wird uns erfüllen und umfassen.*

Ich wünsche Ihnen alle ein frohes und erfülltes österliches Leben - *Halleluja!*